

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 30

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Zum Fall Förster

Sagt, spielt es nun eine Rolle,  
Oder spielt er eine Karte —  
Süchlein in der Lämmervolle,  
Sörster in der Friedenswarte?

Geht dort alles friedlich-schiedlich,  
Liegt der Sinn vielleicht nicht tiefer?  
Ist Herr Fried denn wirklich friedlich?  
Ward Herr Sörster objektiver?

Warum spricht er nicht in München,  
Par exemple vom Katheder?  
Würde man vielleicht ihn lynchen,  
Sög' er mutig dort vom Leder?

Ist es urgermanische Scheue,  
Daß er hier vom Ausland flötet?  
Süchtlet er in deutscher Treue,  
Daß das Schwert den Kämpfer tötet,

Wenn er, falls er, so wie Spittler,  
Seine Seele sanft entblöße,  
Daß auch ihm, dem Friedensmittler,  
Durchfall siele ins Gekröse?

Nein! Du bist ja ein Charakter,  
Bist Prophet, Asket und Denker!  
Nur der Deutsche denkt abstrakter  
Ueber solche Weihrauch-Schwenker!

Und er weiß, was du gesungen,  
Lange eh' der Weltkrieg toste,  
Da Herr Sörster mit der Lungen  
Ueber Deutschland sich erboste . . .

Sagt, spielt es nun eine Rolle,  
Oder spielt er eine Karte?  
Süchlein in der Lämmervolle,  
Sörster in der Friedenswarte . . .

Ulrich von Gütten

### Eigenes Drahtnetz

**Lausanne.** Die welschschweizerische Präsektion hat der deutschen Regierung gestattet, uns bis auf weiteres Kohlen zu liefern auf Zusehen.

**Neu-Guinea.** Hier herrscht einige Besorgnis, wer nach dem Kriege die Vormundschaft über die verschiedenen europäischen Staaten übernehmen soll, da viele geeignete Persönlichkeiten bereits gefallen sind.

**Mexka.** Auf Martini ist in hiesiger Stadt eine Zusammenkunft geplant zwischen dem Allah, Pfarrer Birzel und dem Herrgott zwecks Besprechung der Weltkriegsmaßnahmen.

**London.** Es sickert nach der Ankunft des Handelsunterseebootes in New-York immer deutlicher die Friedensneigung Englands durch, unter der Bedingung sine qua non, daß den Deutschen der Zutritt zu den Weltmeeren nur von 157 Meter Tiefe abwärts gestattet ist; diese Vorschrift würde auch für das Landen gelten.

**Le Havre.** (Oa was!) Es verlautet, Delcassé habe in der Stille zuhanden der Wirtschaftskonferenz eine Denkschrift ausgearbeitet, worin er zur Vernichtung Deutschlands die Organisation eines allgemeinen Weltmißwachses vorschlägt. Sollte auch dieses Mittel nicht zum Ziele führen und er selber allenfalls nicht mehr unter den Lebenden weilen, so vertraut er auf das Auftauchen anderer großer Geister, die sein Werk glücklich zum Abschluß bringen werden.

### Ja so!

„Nun, Sie haben schon wieder Familienzuzuwachs, wie ich soeben gehört habe?“

„Ja, zwei.“

„Ach, Zwillinge?“

„Nein, ein Mädel — und meine Schwiegermutter . . .“

25. Gdt.

### Stimmt.

A.: Und ich behaupte, daß die Schweiz ebenfalls Unterseeboote besitzt.

B.: Einfältiges Geschwäß!

A.: Also hören Sie: Der unterer Teil des Bodensees heißt Untersee. Auf diesem schwimmen Boote, woraus sich ein zusammengefügtes Substantiv ergibt, im Plural lautend „Untersee-Boote“.

21. Gt.

### Verstehen

Ich wollte weihen ihr mein schönstes Lied,  
und sieh', mein Bestes war nicht gut genug;  
wenn tiefes Weh durch eine Seele zieht,  
was sind dann Worte: Schöner Klang und Trug.

Doch als ich einst an ihrer Seite ging  
und fest und innig ihre Hand gedrückt,  
weil leidumflort ihr Blick an meinem hing,  
da war sie tief ergriffen und beglückt.

Hans Wohlwend, Zürich

### Melancholisches

Daß Berge sich erheben  
Im lieben Schweizerland,  
Ist allbekannt. Nur schweben  
Oft Wolken an dem Rand.

Man kennt der Berge Lage,  
Man kennt auch die Kontur,  
Doch sieht man viele Tage  
Von ihnen nicht die Spur.

Ich wolle auf der Insel  
Die einstens Kouffeau trug;  
Poeten, Malerpinself  
Behandeln sie genug.

Mein Eiland, See umschließt dich,  
Bekannt ist mir dein Lied,  
Vom Himmel stetig gießt sich  
Des Wasserflusses Orgel.

Die Schwalbe läßt das Slieden,  
Sie fliezt im nassen Gras;  
Die Schwalbenkinder kriegen  
Statt Mücken — Würmerfraß.

Des Dauerregens Tücke,  
Ein Gutes schafft sie doch:  
Die Bremse und die Mücke  
Verharren still im Loch.

Und wird dir öd und öder  
Und schimpfst du immerdar,  
Der Regenwurm als Köder  
Gedeiht ja wunderbar.

Es regnet unaufhörlich  
Und dieses Lied beweist:  
Der Sußland wirkt zerstörend,  
Umnachtend auf den Geist.

Jahn

### Nachtstück

Auf der oberen Gierbrecht  
Nahe schon bei Witikon,  
Hockt der Vollmond  
Wie eine riesige  
Blutorange. —  
Wolken, zerfranst  
Wie eine Bagabundenhose,  
Streichen quer  
Ueber den Nachthimmel;  
Decken Sterne zu  
Und geben sie wieder frei. —  
Jrgendwo in der Nähe  
Entlockt einer dem Waldhorn  
Töne; — Töne, wie wenn  
Dreizehn  
Vollgefressene,  
Uebermütige  
Saune  
In die Sabbatstille  
Heiliger Haine  
Zum Seitvertreib  
Um die Wette —  
Sarzen! —  
In den Haufen aber,  
Wenn dem schrecklichen  
Blaserich  
Die Lunge zusammenfällt  
Wie ein entleerter Kuhdarm,  
Hört man den Ewigkeitsfang  
Des strömenden Wassers.  
Aus nachtdunklen Bäumen  
Und Büschen:  
Das melodisch-ernste Kaufchen  
Des Wehrenbachs!

21015 Ehrlich



Chueri: Ihr werdet au müesen  
a das Walchi-Bersöhnigs-  
esse, wo 's jeh dänn git uf de  
Berglich abe nemem Schlacht-  
husbrozesh?

Kägel: Da müest allweg de  
Stadtrat eis wirge; i glaube  
nüd, daß d'Mehger z'ha wärid,  
die andere na vergäbe ab-  
zfueterer uf das Bränz abe, wo  
f' ehnen ig'schenkt händ.

Chueri: I weis würklich das  
Mönü nüd mögen esse, wo d'

Mehger dem Stadtrat zämestellid; do wärid oo un-  
puhter Chutten a abwärts all Sorte Göder vertrete.  
Kägel: Berrisched euere Truesenwurf nu nüd so frech  
i dem Artikel; ihr wärid wahrschinlich ime halbe Jahr  
froh übers Göder, wenn 's i dem Fakt widerfahrt in  
Sache Bleischpriße; a dr Sasnacht essid ihr 20-jährig  
Kohgoteleite, wo mit Turlifrichti zügel sind,  
für Pulee.

Chueri: Chömed mr nu nüd ä so hinenumetumm mit  
de Bleischpriße, Kägeli; bis jeh häts no nie kä Chragen-  
arbet gä in Mehgen ine, herhingäge händ f' bereits  
Gire oo eurer Sunft uf em Markt ä Seine voll Sei-  
delbeeri däböck g'schlage wägem Ueberheusche; im  
erste Otezug hän i gmeint, es göng eu a, will ihr dem  
undervoore sind.

Kägel: Setz mr eine ä Seine nu alange und fäb fett'  
mer, ja wohl.

Chueri: Vor vierz Jahre sind'r in Sachen alange  
lust nonig so heikel gfi, ä wänn 'r ä kei Seine bin i  
gha händ.

Kägel: Wenn 'r nu ä Safeschart überchientid an euerer  
unzügete Lafere.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.  
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.